

ARGE der
Vertrauenspersonen



Hamburger Wirtschaft

www.hcp-journal.de

INKLUSION | ARBEIT | GESUNDHEIT | SOZIALES | RECHT

hcp journal

7. Jahrgang

Nr. 02-2016

ISSN 2190-0930

Heftpreis: 3 €



Kooperationspartner





Auf zu neuen Ufern.

Mercedes-Benz Fahrhilfen. Jetzt ab Werk. Ganz gleich ob Sie Ihr Weg ins Büro führt, Sie Freunde besuchen oder einfach ins Grüne fahren möchten – Sie können Ihre Ziele unabhängig erreichen und dabei Mobilität genießen, auch mit Handicap! Die Mercedes-Benz Fahrhilfen ermöglichen es Ihnen, in vielen Fällen völlig autark zu sein. So lässt sich zum Beispiel in fast allen Mercedes-Benz Fahrzeugen mit Automatikgetriebe ein zweites Gaspedal auf der linken Seite im Fußraum montieren. Mehr Infos unter: www.mercedes-benz.de/fahrhilfen

Diana Schütz trägt seit ihrer Kindheit eine Prothese. Mit ihrem Motto „Anpfeif ins Leben“ motiviert sie andere Menschen mit Amputationen, neue Aktivitäten auszuprobieren.

Mercedes-Benz





(inhalt) Themenübersicht	3
(grußwort) Prof. Dirk Windemuth	4
(redaktion) HCP Journal Redaktionstermine 2016	4
(editorial) Jens Nübel	5
(impressum) HCP Journal Hamburg	5
(intern) Ansprechpartner im Vorstand	6
(fortbildung) Integrationscoaching RETURN: Brückenschlag für Arbeitsuchende	8
(intern) ARGE erhält Sitz im Verband VERDE	9
(soziales) 60 Jahre Leben mit Behinderung Hamburg	10
(arbeit) PersonalBeratung Josef Blatt: (S)eine Profession: Betriebliche Probleme lösen	12
(arbeit) Interview mit Josef Blatt und Jens Nübel	13
(fortbildung) Jahreshauptversammlung: Nicht-sichtbare Behinderungen (Teil I)	16
(arbeit) Inklusiv eingestellt - Bücherhallen Hamburg und Hamburger Budget für Arbeit	20
(arbeit) Lebenshilfe e.V.: Teilhabe nicht in Pflege und Sozialhilfe verschieben	21
(fortbildung) Integrationsamt: Seminar zur Gestaltung der Behindertenversammlung	22
(fortbildung) VerbaVoice: Per Online-Dolmetscher alles live mitbekommen	22
(cartoon) Phil Hubbe: "Betrunken...?"	23

Leserbriefe
meinung@hcp-journal.de

Neue Adresse
adresse@hcp-journal.de
bei Adressänderungen

Redaktion
redaktion@hcp-journal.de

Stellenmarkt
jobs@hcp-journal.de
von Privat kostenfrei

Anzeigen
werbung@hcp-journal.de
Tel. (040) 36 15 75 - 55



„Qualifizierung ist ein Schlüssel, um den Wandel der Arbeit erfolgreich und präventiv mitzugestalten“

Sehr geehrte Vertrauenspersonen,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

„Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist.“ So brachte es der Autohersteller Henry Ford auf den Punkt. Schon heute sind Qualifizierungen und Weiterbildungen zentrale Bausteine in erfolgreichen Erwerbsbiografien. Noch arbeiten wir häufig in vertrauten Strukturen, aber wie lange noch? Die vierte Industrialisierung bahnt sich an. Die Digitalisierung verändert nicht nur unsere Arbeitsplätze, sondern auch die Anforderungen und Aufgaben, die an die Beschäftigten gestellt werden. Eine neue lebenslange Lernkultur wird bei der Bewältigung dieser Herausforderungen eine zentrale Rolle spielen. Auch die Halbwertszeit von Wissen nimmt zu. Wissen wird schneller „älter“ und Beschäftigte müssen sich immer öfter auf veränderte Rahmenbedingungen einstellen und ihren Wissensbestand anpassen und erneuern.

Qualifizierung ist ein Schlüssel, um diesen Wandel der Arbeit erfolgreich und präventiv mitzugestalten. Dies gilt für jeden Beschäftigten, auch für Menschen mit Behinderungen, die beim Lernen häufig besonders motiviert sind. Und es gilt auch für Sie, die sich als Vertrauenspersonen in den Betrieben für die Interessen Ihrer behinderten Kolleginnen und Kollegen einsetzen und dafür sorgen, dass diese unter guten Bedingungen arbeiten können - dies ist ganz praktische Prävention im Betrieb, die unserem Institut ein dringendes Anliegen ist.

Das Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) und der Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland (VERDE) haben deshalb vereinbart,

in der Aus- und Fortbildung von Vertrauenspersonen zukünftig zusammenzuarbeiten. Geplant ist unter anderem, gemeinsam mit VERDE ein zertifiziertes Bildungspunktekonto zu entwickeln, mit dem Sie Ihre intern wie extern erworbenen Kompetenzen belegen können. Außerdem werden wir für die Schwerbehindertenvertretung eine Weiterbildung zum "Zertifizierten Inklusions-Manager/SBV" entwickeln. Die Schwerbehindertenvertretung kann damit künftig verstärkt den Inklusionsprozess begleiten, der auf Arbeitgeberseite durch den Inklusionsbeauftragten besetzt ist. Ihre Position wird damit nachhaltig gestärkt und auf die betrieblichen Anforderungen ausgerichtet.

Schon heute bietet das IAG im Rahmen dieser Kooperation Qualifizierungen an, die Sie nutzen können. So bieten wir zum Beispiel Seminare und Veranstaltungen im Rahmen der Weiterbildung von Certified Disability Management Professionals (CDMP) an. Dabei haben Sie die Möglichkeit, neben einer Teilnahmebescheinigung auch ein Zertifikat auf der Basis einer unabhängigen Prüfung zu erwerben.

Als Institut der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung sind Inklusion und Teilhabe für uns Themen, mit denen wir uns täglich beschäftigen. Wir freuen uns darauf, Sie als Vertrauenspersonen mit unseren Qualifizierungsangeboten gezielt bei Ihrer Arbeit zu unterstützen.

Prof. Dirk Windemuth
Institutsleiter
Institut für Arbeit und Gesundheit der
Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG)



HCP JOURNAL - REDAKTIONSSCHLUSSTERMINE 2016/2017

Manuskripte: redaktion@hcp-journal.de
Anzeigen: werbung@hcp-journal.de
Tel. (040) 36 15 75 -55
Fax (040) 36 15 75 -15

Heft 03/2016 (Sept.): 12.08.2016
Heft 04/2016 (Dez.): 11.11.2016
Heft 01/2017 (März): 10.02.2017
Heft 02/2017 (Juni): 12.05.2017



„Gemeinsam viel(e) erreichen“

Liebe Vertrauenspersonen,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

einmal im Jahr findet die Jahreshauptversammlung der Vertrauenspersonen in Hamburg statt. Auch dieses Jahr war die **Veranstaltung außerordentlich gut besucht**. Dies spricht für das hohe Interesse der Vertrauenspersonen, sich fortzubilden und zu vernetzen. Der Austausch untereinander wurde in den Pausen rege genutzt, um neue Kontakte zu bilden und bestehende Kontakte zu pflegen. Wir wollen mit dieser Ausgabe beginnend die Beiträge zusammengefasst wiedergeben, damit allen Vertrauenspersonen, die nicht teilnehmen konnten, die Inhalte zur Verfügung gestellt werden können. In dieser Ausgabe ab Seite 16.

Ein wichtiger Schritt wurde ebenfalls auf der Jahreshauptversammlung bekannt gegeben: der Beitritt der ARGE Vertrauenspersonen – Hamburger Wirtschaft im neuen Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland (VERDE) mit Übernahme dessen Landesvertretung in Hamburg. Der Verband vertritt die Interessen der Vertrauenspersonen und deren Stellvertreterinnen und Stellvertreter bundesweit. Es wird allen Vertrauenspersonen empfohlen, dem **Verband kostenfrei beizutreten**. Denn je mehr Mitglieder der Verband hat, desto größer ist dessen Wirkung. Registrierung online unter: www.vvpd.org

Die ersten wichtigen Projekte stehen bereits fest:

1. A+A Kongress 2017 in Düsseldorf mit eigenem Tagungsangebot von VERDE für die SBV.
2. Entwicklung einer zertifizierten Weiterbildung zum Inklusionsmanager/SBV in Zusammenarbeit mit DGUV.

3. Entwicklung eines zertifizierten Fortbildungspunktekontos für SBVen zum offiziellen Nachweis der erworbenen Kompetenzen.

Menschen mit Behinderung in der Anstellung zu halten, ist ein wichtiges Unterfangen für Vertrauenspersonen. Jedoch die richtigen **Anstellungsoptionen für Arbeitsuchende mit Behinderung zu identifizieren**, ist eine regelrechte Herausforderung. Denn je höher die übereinstimmenden Kriterien des Arbeitgebers mit dem Arbeitsuchenden sind, desto größer wird die beiderseitige Erfolgchance. Aber wer kann diese Verifizierung und Validierung übernehmen? In Zusammenarbeit mit der GFN AG begleitet die ARGE der Vertrauenspersonen – Hamburger Wirtschaft das Projekt **“Integrationscoaching RETURN”**, das diesen Prozess professionell durchführt. Den Vertrauenspersonen wird eine aktive Teilnahme empfohlen, damit auch das jeweilige Unternehmen hiervon profitieren kann. Näheres lesen Sie auf Seite 8.

Probleme für Beschäftigte mit Behinderung lösen - wer wünscht sich das mitunter nicht sehnlicher, als die Vertrauenspersonen? Manchmal ist dazu externe Hilfe nötig, um zu neuen Lösungen zu finden. Josef Blatt kümmert sich mit seiner Personalberatung um solche Herausforderungen. Ein Beispiel lesen Sie auf Seite 12.

Herzliche Grüße

Jens Nübel
Vorsitzender des Vorstandes
redaktion@hcp-journal.de

Impressum

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Vertrauenspersonen der betrieblichen Interessenvertretungen für die Belange von Menschen mit Behinderung in den Betrieben der Hamburger Wirtschaft (ARGE der Vertrauenspersonen – Hamburger Wirtschaft). Schriftleitung (ehrenamtlich): Alexander Främcke, Mitglied des Vorstandes der ARGE der Vertrauenspersonen – Hamburger Wirtschaft, Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg, E-Mail: schriftleitung@hcp-journal.de. Manuskripte: Erbeten an die Schriftleitung. Rechte: Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Mit der Annahme des Manuskriptes gehen alle Verwertungsrechte für Zeitschriften, wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, auf den Herausgeber über. Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehsendungen sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugsweise, behält sich der Urheber vor. Gestaltungs- und Produktionsrechte: © 2016 by Einhorn-Pressen Verlag Verwaltung GmbH. Bezugsbedingungen: Der Bezug für Mitglieder der ARGE der Vertrauenspersonen – Hamburger Wirtschaft ist kostenfrei. Einzelheft: 3 Euro zzgl. Versand. Verlag/Anzeigen: Einhorn-Pressen Verlag Verwaltung GmbH, Überseeallee 1, 20457 Hamburg, Tel. (040) 36 15 75 -0, Fax: -15, E-Mail: info@hcp-journal.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 6 vom 02.01.2013. Druck auf chlorfrei gebleichtem und umweltfreundlichen Papier. Printed in Germany. Bildnachweise: © Fotolia StockPhotoPro (Seite 1, 15) ISSN 2190-0930

Arbeitsgemeinschaft der Vertrauenspersonen – Der Vorstand

Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung – nutzen Sie unseren Service!

Für die Tätigkeit als Vertrauensperson ist ein gut gepflegtes Netzwerk von großer Bedeutung. Auftretende Fragen im beruflichen Alltag können auf diesem Wege

vertrauensvoll und professionell mit erfahrenen Ansprechpartnern aus dem Vorstand erörtert werden. Sie profitieren von der langjährigen Erfahrung und kön-

nen diese im eigenen Betrieb erfolgreich zum Einsatz bringen. Rufen Sie uns an oder schreiben eine E-Mail – wir kümmern uns um Ihr Anliegen!



Martina Bondzio
Tchibo GmbH
Tel. (040) 6 36 89 - 830
martina.bondzio@arge-sbv.de

i Allgemeine Fragen und Themen der Schwerbehindertenvertretung



Axel Brackmann
MusikProducta
Tel. (040) 49 29 26 34
axel.brackmann@arge-sbv.de

i Barrierefreiheit im öffentl. Raum und Verbindung in die Hamburger Bürgerschaft



Nadja Buhre
Deutsches Schauspielhaus
Hamburg
Tel. (040) 2 48 71 - 4 53
nadja.buhre@arge-sbv.de

i Weiterbildung, chronische Erkrankungen, SBV- und Betriebsversammlungen



Christos Choulouris
Tesa SE
Tel. (040) 49 09 - 48 29
christos.choulouris@arge-sbv.de

i Betriebliches Eingliederungsmanagement, psychische Erkrankungen



Jürgen Ehlers
KLE Klinik Logistik
Eppendorf GmbH
Tel. (040) 74 10 - 5 46 89
juergen.ehlers@arge-sbv.de

i Allgemeine Fragen und Themen der Schwerbehindertenvertretung



Alexander Främcke
Einhorn-Press Verlag
Verwaltung GmbH
Tel. (040) 36 15 75 - 55
alexander.fraemcke@arge-sbv.de

i Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerk der Vertrauenspersonen in Deutschland



Rebecca Hellwege
Berufsgenossenschaft für
Gesundheitsdienst
Tel. (040) 2 02 07 - 11 71
rebecca.hellwege@arge-sbv.de

i Allgemeine Fragen und Themen der Schwerbehindertenvertretung



Frauke Hüttmann
Vattenfall Wärme
Hamburg GmbH
Tel. (040) 63 96 - 25 70
frauke.huettmann@arge-sbv.de

i Allgemeine Fragen und Themen der Schwerbehindertenvertretung



Rolf Milting
Kühne + Nagel (AG & Co.) KG
Tel. (040) 30 333 - 3678
rolf.milting@arge-sbv.de

i Betriebliches Eingliederungsmanagement, Prävention



Spyros Naos
Metro Cash & Carry
Deutschland GmbH
Tel. (040) 52 38 79 - 330
spyros.naos@arge-sbv.de

i Qualifikation von Schwerbehinderten, Moderation für Arbeitgebergespräche



Jens Nübel
Deutsche Telekom
Accounting GmbH
Tel. (040) 3 06 00 - 41 90
jens.nuebel@arge-sbv.de

i Vorstandskoordination der ARGE, Kontakte zu Behörden und Fachdiensten



Sabine Schnau
Personal- und Arbeitsvermittlung
Tel. (040) 25 49 68 90
sabine.schnau@arge-sbv.de

i Personal- und Arbeitsvermittlung für Menschen mit Einschränkung



Das gute Gefühl, einen zuverlässigen Partner zu haben, gibt es jetzt auch für Erwachsene.

In jeder Situation zuverlässigen Schutz, menschliche Nähe und persönliche Beratung.

Darauf können Sie sich bei der SIGNAL IDUNA immer verlassen.

Infos unter 040 4124-7997 oder www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Integrationscoaching RETURN

Brückenschlag für Arbeit- suchende mit Behinderung

Menschen mit Behinderung sind überproportional von Arbeitslosigkeit betroffen und haben es schwerer, in Arbeit zu kommen. Tatsächlich fühlen sich viele Betroffene aber soweit aufgestellt, dass sie an den ersten Arbeitsmarkt herangeführt werden könnten – allein fehlt nur der initiale Kontakt zu potentiellen Arbeitgebern. Hier setzt das Integrationscoaching RETURN an. Denn: Ohne Einbeziehung des realen Arbeitsmarktes geht nichts.

Diese durch Arbeitsagentur und Jobcenter geförderte Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahme wurde vom Bildungsträger GFN AG Hamburg mit der freundlichen Unterstützung der ARGE der Vertrauenspersonen – Hamburger Wirtschaft entwickelt. Ziel war ein ergebnisorientiertes Integrationscoaching, das speziell auf die Belange von arbeitssuchenden Menschen mit Einschränkungen ausgerichtet ist.

Aktive Beteiligung der SBV

RETURN möchte den individuellen Übergang in den ersten Arbeitsmarkt so effektiv wie möglich gestalten. Arbeitssuchende erhalten stundenweise persönliche Unterstützungsleistungen über drei bis sechs Monate. Integraler Bestandteil von RETURN ist die Einbeziehung des realen Arbeitsmarktes. Im Rahmen dieser geförderten Bildungsmaßnahme versteht sich GFN als Mittler zwischen Arbeitssuchenden und Unternehmen.

GFN organisiert, moderiert und koordiniert dabei die Interessen der Beteiligten für ein zielgerichtetes Bewerbungsverfahren. Dazu kommunizieren die Vertrauenspersonen aus den Betrieben Stellenangebote für Menschen mit Behinderungen an den Bildungsträger GFN. Die Stellenbeschreibungen sind Basis für einen koordinierend begleiteten Bewerbungsprozess Richtung Arbeitsmarkt.

Fachkompetente Begleitung

RETURN beginnt mit dem professionellen Teilnehmerassessment. Deutet sich ein Matching mit einem Stellenangebot an, findet im zweiten Schritt der direkte Dialog mit dem Arbeitgeber statt. Wir sprechen konkret über die Anforderungsprofile zu Stellenausschreibungen. Mit einem qualifizierten Coach wird im Einzelfall eine Betriebsdiagnostik durchgeführt. Im dritten Schritt erfolgt die Prüfung einer Verbindung zwischen betrieblichen Anforderungen und den Ressourcen des Teilnehmers. Bei Feststellung einer guten Integrationsprognose startet der begleitete Bewerbungsprozess. Im Falle einer Hospitation oder eines Praktikums erfolgt die Begleitung und Nachbearbeitung in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber.

Basierend auf Maßgabe der UN-Behindertenrechtskonvention wurden verstärkt Förderprojekte auf den Weg gebracht. RETURN wird nach Rücksprache auf Rechtsgrundlage des SGBII/III mit einem Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein (AVGS) durch die Arbeitsagentur oder Jobcenter für Menschen mit Behinderungen finanziert.

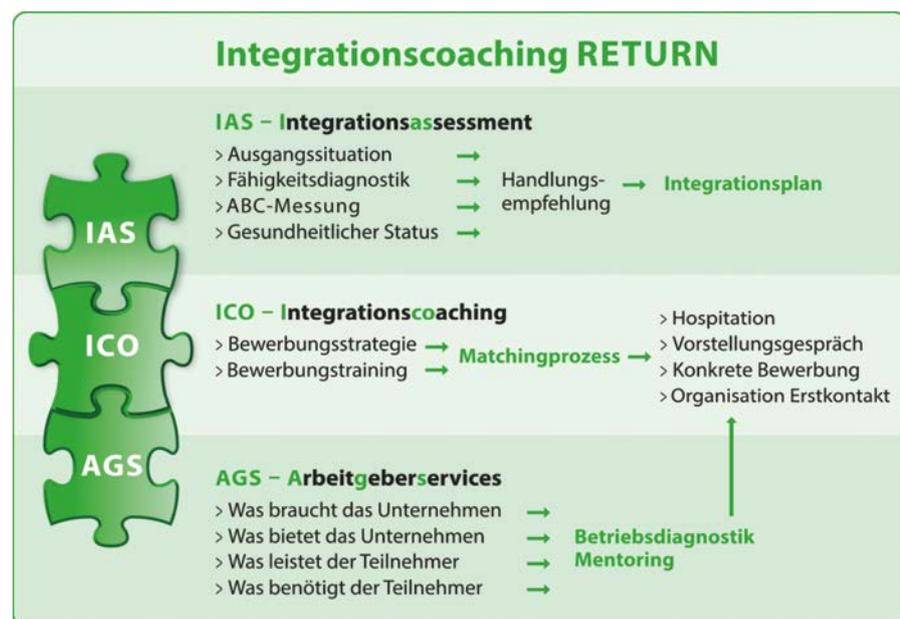
Auch behinderte Menschen ohne Schwerbehindertenstatus oder Gleichstellung können unterstützt werden.

Im Einzelfall kann RETURN verlängert werden, sofern der Integrationsprozess weitere Unterstützung benötigt. Darüber hinaus wird die Notwendigkeit von Qualifikationen dokumentiert und dem Kostenträger zur Kenntnis gebracht.

Ziel von RETURN ist es, über ein wachsendes Arbeitgebernetzwerk Arbeitssuchende an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen und dadurch eine nachhaltige Integration und Inklusion in neue Arbeitsplätze zu begleiten

Kontakt:

GFN AG Trainingscenter Hamburg
Ansprechpartner: Heiko Schnieber
Tel. (040) 63 60 38-0
E-Mail: heiko.schnieber@gfn.de



Im Rahmen einer geförderten Aktivierungs- und Vermittlungsmaßnahme profitieren Arbeitssuchende und Unternehmen gleichermaßen durch einen professionell begleiteten und zielorientierten Bewerbungsprozess!

ARGE Vertrauenspersonen – Hamburger Wirtschaft

ARGE erhält Sitz im Verband VERDE

Die ARGE Vertrauenspersonen – Hamburger Wirtschaft ist dem Verband für Vertrauenspersonen VERDE beigetreten. Dabei übernimmt die ARGE mit ihrem Vorsitzenden Jens Nübel auch die Landesvertretung Hamburg und erhält damit Stimmrecht im Beirat des Verbands. Damit werden fortan die Interessen der Schwerbehindertenvertretungen in Hamburg auch auf bundesweiter Ebene vertreten.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung teilte Jens Nübel mit, dass die ARGE sich dem Verband "VERDE" angeschlossen hat. Der Hintergrund ist dabei ebenso naheliegend wie sinnvoll: seit einigen Jahren engagieren wir uns aktiv im "Netzwerk der Vertrauenspersonen in Deutschland" als Verein. Dieser Zusammenschluss ermöglichte es, auf bundesweiter Ebene sich zu vernetzen und auszutauschen. Als die Frage nach den Möglichkeiten an einer politischen Beteiligung auftrat, wurde dem

Rechnung getragen und aus dem bereits bundesweit aktiven Netzwerk ein Verband gegründet. Als Verband ist es möglich, sich in die Lobbyliste im Bundestag eintragen zu lassen. "Diese Form des Zusammenschlusses ist für die Vertrauenspersonen neu und eröffnet interessante Perspektiven in der politischen Beteiligung", so Jens Nübel, Vorsitzender der ARGE.

VERDE ist ein bundesweiter Verband, der sich für die Stärkung der Vertrauenspersonen und stellv. SBVen durch mehr Transparenz und Kompetenz einsetzt. Um den stetig wachsenden Anforderungen in der Inklusion gerecht zu werden, entwickelt der Verband zusammen mit der DGUV die Weiterbildung zum "Zertifizierten Inklusionsmanager/SBV" (ZIMS), der als Pendant zum Inklusionsbeauftragten des Arbeitgebers positioniert wird. Zu mehr Transparenz wird auch das Fortbildungspunktekonto sein, mit dessen Hilfe ein zertifizierter Nachweis der erworbenen Kompetenzen erstmals möglich wird.

Kontakt:

VERDE Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland
Bertha-Benz-Straße 5, 10557 Berlin
Tel. (030) 346 554 204
Fax (030) 346 554 260
E-Mail: geschaeftsstelle@vvpd.org
www.vvpd.org

handicap Arbeit und Leben Hamburg BERATUNGSSTELLE

Wir beraten betriebliche Interessenvertretungen in der Metropolregion Hamburg mit dem Fokus auf schwerbehinderte Beschäftigte zu den Themen:

Schwerbehindertenförderung und -politik in den Betrieben
Beratung und Umsetzung: Betriebliches
Eingliederungsmanagement (BEM)
Qualifizierungsberatung
Demografischer Wandel

**Unsere Beratungen sind für die
betrieblichen Interessenvertretungen kostenfrei!**

handicap wird gefördert durch das Integrationsamt der Freien und Hansestadt Hamburg.

Kontakt:
Arbeit und Leben DGB/VHS e.V.
Besenbinderhof 60, 20097 Hamburg
Tel. 040/ 284016-50
handicap@hamburg.arbeitundleben.de
www.handicap-hamburg.de



Der **Bergedorfer Impuls** bietet berufliche Rehabilitation und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit psychischer Erkrankung oder Handicaps in folgenden Trainingsbereichen an:

- Büroservice
- Tischlerei
- Wäscherei
- Media
- Catering

Eine Chance, Ihre Leistungsfähigkeit im eigenen Tempo zu erproben und zu steigern, bietet **Impuls Provida** mit:

- Theaterkompanie
- Provida Kulinar
- Provida direkt

Bergedorfer Impuls GmbH
Nagelsweg 10 • 20097 Hamburg
Tel: 040 8079196-78 • www.bergedorfer-impuls.de

Berufliches Training und Beschäftigung
für Menschen mit psychischer Erkrankung

Gemeinsam machen
wir es möglich ...





Kurt Juster 1958 bei der Eröffnung der ersten staatlichen Sonderschule für spastisch gelähmte Kinder an der Eppendorfer Landstraße

Leben mit Behinderung Hamburg e.V.

Eltern gestalten Teilhabe – 60 Jahre Leben mit Behinderung Hamburg Elternverein

Kurt Juster, Vater einer spastisch gelähmten Tochter, gründete 1956 den heutigen Elternverein von Leben mit Behinderung Hamburg. Er und seine Mitstreiter wollten eine bessere Förderung für ihre Kinder erreichen. 60 Jahre später ist aus einer kleinen Gruppe aktiver Eltern ein Zusammenschluss von über 1.500 Familien mit Angehörigen mit Behinderung geworden, die sich in Politik, Wirtschaft

und Kultur für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung einsetzen.

Die erste Sonderschule und die erste Sonderkindertagesstätte für spastisch gelähmte Kinder in Hamburg, neue Therapiekonzepte, eine Ferienbetreuung für Kinder mit Behinderung, zahlreiche innovative Wohngruppenkonzepte, Möglichkeiten zur Berufsausbildung und Kooperationen mit Sport- und Kulturanbietern.

Der Elternverein von Leben mit Behinderung Hamburg kann zu seinem 60-jährigen Jubiläum auf eine Vielzahl von Erfolgen zurückblicken.

Möglich machte diese Entwicklung vor allem Kurt Juster, der den Verein 1956 gründete. Juster, der als Jude vor den Nazis aus Hamburg fliehen musste und von 1938 bis 1956 in Schweden lebte, hatte nach der Geburt seiner behinderten

Tochter, bereits dort Elterngruppen zur Förderung von Kindern mit einer Behinderung aufgebaut. Bei seiner Rückkehr in Deutschland erlebte er jetzt eine Bundesrepublik, die den Wiederaufbau vorantrieb, behinderte Kinder aber versteckte. Gemeinsam mit anderen betroffenen Eltern gründete Kurt Juster den „Verein zur Förderung und Betreuung spastisch gelähmter Kinder“, der später kurz „Hamburger Spastikerverein“ genannt wurde. „Juster und seine Mitstreiter pochten schon damals auf einen Rechtsanspruch zur Förderung und Unterstützung behinderter Menschen. (...) Es galt ein Menschenrecht durchzusetzen, das allen Menschen gleiche Entwicklungschancen garantiert“, schreibt Juster Biograf Bodo Schumann in der 2010 erschienen Biografie.

Der Verein leistete wahre Pionierarbeit im Bereich der Behindertenförderung. Gemeinsam mit den Eltern gelang es ihm ein verändertes Bewusstsein für Menschen mit Behinderung in der Stadt zu schaffen, auf das der Verein bis heute aufbaut.

Leben mit Behinderung Hamburg kann auf viele erreichte Ziele zurückblicken. Mit dem Engagement der Mitglieder, Mitarbeiter und den Menschen mit Behinderung setzt die Organisation sich weiterhin für Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben unserer Stadt ein. „Im Jubiläumsjahr wollen wir zurückblicken, Erinnerungen aus 60 Jahren Vereinsgeschichte Revue passieren lassen und uns Zeit zum Feiern nehmen“, freut sich Elternvereinsgeschäftsführerin Kerrin Stumpf auf die Jubiläumsveranstaltungen. „Wir haben

viel gemeinsam erreicht, auf das man stolz sein kann.“

Text: Julia Ekat

KONTAKT

Leben mit Behinderung Hamburg
Schulterblatt 36
20357 Hamburg
Tel. (040) 412 630 032
Fax 040-412 630 045

Informationen zu Veranstaltungen finden Sie auch im Internet.

www.lmbhh.de

Teilhabe jetzt!

Freitag
15. Juli
2016

Hamburger Fachtag zum Bundesteilhabegesetz

bei Leben mit Behinderung Hamburg
Südring 36, 22303 Hamburg

Was bedeutet das für
Menschen mit Behinderung
und ihre Angehörigen?

Was ändert sich in Hamburg?

u. a. mit folgenden Referenten:

Ulrike Meyer-Glitza Interessenvertretung von Leben mit Behinderung Hamburg

Joachim Speicher Geschäftsführer, Paritätischer Wohlfahrtsverband Hamburg

Norbert Müller-Fehling Geschäftsführer, Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen (bvkm)

Grußwort: **Dr. Melanie Leonhard**
Senatorin für Arbeit, Soziales,
Familie und Integration, Hamburg

 60 Jahre
Elternverein

 HAMBURG
LEBEN MIT BEHINDERUNG



PersonalBeratung Josef Blatt GmbH

(S)eine Profession: Betriebliche Probleme lösen

Unternehmensgründer Josef Blatt hat sich zum Ziel gesetzt, in besonders schwierigen und scheinbar aussichtslosen Situationen Menschen mit Behinderung zu unterstützen. Was damit gemeint ist beschreibt er einfach: „Wir entwickeln Lösungen für Menschen in schwieriger Beschäftigungssituation“.

Zu den schwierigen Beschäftigungssituation zählen beispielsweise Standort-schließung, Personalabbau oder Probleme, die sich am Arbeitsplatz durch unterschiedliche Gründe ergeben haben. Unter Lösungen versteht Josef Blatt eine Lösung am Arbeitsplatz oder an einer anderen Stelle im Unterneh-

men. Lösung kann aber auch eine neue Stelle bei einem neuen Arbeitgeber sein oder auch der Ausstieg aus dem Beruf mit Übergang in die Rente. Infrage kommen auch Existenzgründung oder Qualifizierung. Die Lösung ist immer auf den Mandanten zugeschnitten und ganz individuell gestaltet.

Dabei gibt es eine Besonderheit in der Beauftragung der Firma PersonalBeratung Josef Blatt GmbH: Josef Blatt und seine Mitarbeiter unterstützen Unternehmen, indem sie ihre Mitarbeiter beraten. Er wird von der Firma bezahlt, um für den Mitarbeiter die beste Lösung zu finden. Es gibt viele Berater, die unterschiedliche Aspekte zum

Schwerpunkt ihrer Beratung haben. Zum Beispiel den Newplacer, der sich um eine berufliche Neuorientierung und Stellensuche kümmert, oder der Rentenberater, der sich um Renten-antragstellung und Rentenkonto kümmert, oder der Coach, der vertrackte Situationen am Arbeitsplatz versucht auszugleichen.

Josef Blatt und seine Mitarbeiter kümmern sich um alles und das aus einer Hand. Es gibt für den Mandanten immer nur einen Ansprechpartner. Erforderliche Experten sind immer im Hintergrund und werden bei Bedarf zu Rate gezogen. Aber der eine Ansprechpartner entwickelt mit dem Mitarbeiter seine Lösung unter Beachtung aller Gesichtspunkte. Dabei spielen fünf Faktoren immer eine wichtige Rolle:

1. Geld zum Lebensunterhalt durch Arbeit oder im Übergang mit Abfindung, Rente, etc.
2. Altersversorgung mit der Frage, was bedeutet eine Veränderung für meine Altersversorgung.
3. Beschäftigung im Unternehmen oder bei einer neuen Firma oder auch Minijob
4. Privates Umfeld wird oft mit einbezogen, weil hier Unterstützung und Zustimmung notwendig sind
5. Gesundheit für die Entscheidung Wechsel oder bleiben und wenn Wechsel was macht das mit mir.

Wenn die Entscheidung für eine Veränderung getroffen worden ist, begleitet die PersonalBeratung Josef Blatt GmbH den Mitarbeiter weiter bis zu Umsetzung. Das kann Coaching im neuen Job oder bei Übergang in die Rente die Möglichkeiten des Krankengeldbezuges, Versteuerung der Abfin-

IM GESPRÄCH MIT JOSEF BLATT UND JENS NÜBEL

Das HCP Journal hat ein Gespräch mit Josef Blatt und Jens Nübel geführt über ihre Erfahrungen aus der gemeinsamen Zusammenarbeit.

Herr Nübel, wie kam der erste Kontakt zu Herrn Blatt zustande?

Aufgrund einer bevorstehenden Standortschließung gab es für drei Schwerbehinderte Kollegen keine Lösung. Hier hat der Arbeitgeber dann die externe Hilfe vorgeschlagen. Herr Blatt und sein Team haben dann für alle drei Kollegen gute Lösungen gefunden.

Herr Blatt, welche Schritte nehmen Sie nach einer solchen Kontaktaufnahme vor?

Wir sprechen zuerst mit den Personalverantwortlichen und der Schwerbehindertenvertretung. Dann findet ein Vorstellungstermin zum gegenseitigen kennenlernen statt. Erst danach entscheidet der betroffene Beschäftigte, ob er unsere Unterstützung in Anspruch nehmen möchte. Bei dem Gespräch ist auch die Schwerbehindertenvertretung dabei.

Herr Nübel, welche Stellen im Unternehmen haben Sie mit einbezogen, damit eine Zusammenarbeit mit Herrn Blatt möglich wurde?

Wichtig ist für die Beauftragung des HR-Verantwortlichen und selbstverständlich wird auch der Betriebsrat im Vorfeld informiert. Wichtig ist auch die Einbindung der betrieblichen Führungskräfte.

Herr Blatt, der spannende Moment: Sie treffen die Person, um die sich Ihre Beratung dreht. Mit welchen Fragen hat sich diese Person auseinandergesetzt, wenn die Zusammenarbeit beginnt?

Es gibt wesentliche Fragestellungen in der Beratung, die für eine Lösung wichtig sind. Das sind die finanzielle Versorgung bei einer Veränderung. Die Altersversorgung und Beschäftigungsthemen.

Hier sprechen wir bewusst nicht von Arbeit. Das private Umfeld und Fragen der Auswirkung auf die Gesundheit durch eine notwendige Veränderung

Herr Nübel, welche Rolle hatten Sie als SBV während der Beratungsphase?

Wir sind immer beim Erstgespräch dabei. Stehen bei Bedarf selbstverständlich zur Verfügung und achten darauf, dass die zwischen Mitarbeiter und der Personalberatung Josef Blatt GmbH erarbeiteten Lösung im Interesse der Kollegin/des Kollegen ist. Manchmal müssen wir auch über die Schwerbehindertenvertretung anderer Konzerngesellschaften nach Beschäftigungsmöglichkeiten fragen und dafür den Weg ebnen. Es kommt auch vor, dass wir der Kollegin oder dem Kollegen im 4-Augengespräch auf nicht dienliche Verhaltensweisen hinweisen oder den Blick für die Realität schärfen.

Herr Blatt, Sie beraten beide Seiten: Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Wie verhindern Sie, in Interessenkonflikte zu geraten?

Den scheinbar offensichtlichen Interessenkonflikt lösen wir, indem wir vor Auftragserteilung mit allen Beteiligten klarstellen, dass uns der Arbeitgeber bezahlt, wir aber die Interessen der schwerbehinderten Mitarbeiterin bzw. des schwerbehinderten Mitarbeiters vertreten. Damit kann der Arbeitgeber auch in aller Regel gut leben. Es geht ja darum, eine Problemsituation für alle Beteiligten gut zu lösen.

Herr Nübel, wenn beide Seiten (AG/AN) zwar eine Lösung wollen, aber hierzu nicht die erforderlichen Schritte bereit sind zu gehen, kann eine externe Beratung Entspannung bringen. Wie würden Sie in dem geschilderten Vorgang das Ergebnis aus Ihrer Sicht bewerten?

Der Externe hat mehr Neutralität. Oft



Jens Nübel ist Vertrauensperson für schwerbehinderte Menschen bei der Deutschen Telekom Services Europe GmbH

auch den Blick für Lösungen, der uns Internen oft verstellt ist. Vor allem aber hat er Zeit. Er kann sich auf wenige Fälle konzentrieren und er hat eine spezielle Expertise mit einem großen Netzwerk. Das ganz besondere ist aber der ganzheitliche Ansatz der Personalberatung Josef Blatt GmbH. Sie schieben keine Aufgaben und Verantwortung. Hier ist immer ein Berater für alle Fragen und Probleme des schwerbehinderten Mitarbeiters verantwortlich.

Herr Blatt, Ihr Engagement für "Problemfälle" ist nicht regional begrenzt – Sie arbeiten bundesweit. Welchen zeitlichen Vorlauf muss man beachten, wenn man Ihre Hilfe in Anspruch nehmen möchte?

Ich bin ja nicht alleine, sondern habe Mitarbeiter und ein Netzwerk von zuarbeitenden Kompetenzen wie Renten- und Steuerberater. Problem ist in der Tat oft, dass uns die Betriebe zu spät einschalten und dadurch wertvolle Zeit verloren geht. Zeit ist etwas, das wir brauchen, weil auch wir keine Wunder erbringen können. Eine Beratung dauert in der Regel bis zum Abschluss bis zu 12 Monate.

Wir danken Ihnen für das Gespräch.



fanden einen geeigneten Arbeitsplatz an einem anderen Standort mit einem Team von Kolleginnen und Kollegen, die unserem Mandanten eine Chance geben wollten.

Dort konnte er in einem ersten Job-Visiting zeigen, was er konnte. Parallel lief noch ein Mobilitätstraining und nach 3 Monaten war klar: Ein Standortwechsel inklusive Wohnungswechsel verschafft unserem Mandanten eine neue, anspruchsvollere Beschäftigung in einem ihm wohlgesonnen Umfeld. Seine Vorbehalte zu einem Wohnungswechsel hat er im Interesse eines neuen sicheren Arbeitsplatzes aufgegeben.

Durch unsere Begleitung in allen Phasen des Prozesses erfuhr der Mitarbeiter auch eine persönliche Entwicklung, die ihn in die Lage versetzte, die neue Tätigkeit dauerhaft durchzuhalten. Dabei war die Unterstützung durch die Schwerbehindertenvertretung, hier Jens Nübel, eine notwendige Voraussetzung, in allen Phasen den Lösungsansatz mit zu entwickeln. Nur so konnten wir gemeinsam diese erfolgreiche Lösung für den Mitarbeiter umsetzen.

dung, Möglichkeiten der zusätzlichen Altersversorgung, Arbeitslosengeldbezug bis hin zu Rentenantragstellung sein. Natürlich ist der Mitarbeiter nicht aus der Verantwortung für sich entlassen. Die Entscheidung, wie er sich verändern will, muss er selber treffen. Er muss sich auch um die verschiedenen Dinge selbst kümmern. Wichtig ist aber, dass er über die ganze Zeit hinweg nicht alleine ist und kompetente Experten und einen Coach an seiner Seite hat.

Beispiel mit Lösungsweg

Josef Blatt schildert den Fall von Klaus – stark seh- und gehbehindert mit psychischen Problemen. Sein Standort

wurde geschlossen. Als Alternative hat der Arbeitgeber ein Arbeitsplatzangebot an einem sehr viel weiter entfernten Standort angeboten. In den ersten Gesprächen war an einen Wohnungswechsel nicht zu denken. Auch die Einbindung des Integrationsamtes hatte keine Entspannung gebracht. Und der Vorgesetzte wollte an eine weitere Zusammenarbeit gar nicht mehr denken. Unser Mandant hatte bisher nur einfache Tätigkeiten ausgeführt und eine Beschäftigung mit einer anspruchsvolleren Aufgabe kam ihm gar nicht erst in den Sinn. Nach einer 4-wöchigen Arbeitserprobung/Reha-Assessment war klar, dass der Mitarbeiter deutlich mehr konnte, als ihm zugetraut wurde. Wir

Kontakt:

PersonalBeratung Josef Blatt GmbH
Am Mirgelberg 5
53343 Niederbachem
Tel. (0151) 14 80 54 81
E-Mail: jb@josef-blatt.de



1

Lobbyarbeit von und für Vertrauenspersonen

2

Aktive Mitwirkung in politischen Projekten

3

Stärkung der Schwerbehindertenvertretung

4

Mitbestimmung im Verband ausüben

5

Für Vertrauenspersonen aller Branchen/Behörden

6

In 11 Bundesländern bereits vertreten

7

Mitgliedschaft für SBV und StellvertreterInnen

Kostenfreie Mitgliedschaft

Jetzt anmelden unter:

www.vvpd.org

VERDE - Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland
Bertha-Benz-Str. 5, 10557 Berlin
Tel. 030 346 554 204
Fax 030 346 554 260
geschaeftsstelle@vvpd.org

verde*

Verband der Vertrauenspersonen in Deutschland

ARGE Vertrauenspersonen – Hamburger Wirtschaft

Thema der Jahreshauptversammlung: nicht-sichtbare Behinderungen im Fokus



Nadja Buhre präsentiert mit Astronaut Christos in Sachen nicht-sichtbarer Behinderungen (S. 17)

tung der Integration und den Erhalt bestehender Arbeitsverhältnisse von Menschen mit nicht-sichtbaren Behinderungen hervor und lobte die Arbeit und das Engagement der Vertrauenspersonen.

Trotz der großen Anzahl an Teilnehmern an der Jahreshauptversammlung konnten dennoch hieran nicht alle teilnehmen. Deshalb werden in dieser und der nächsten Ausgabe des HCP Journals die Beiträge der Referenten zusammengefasst wiedergegeben, damit alle Vertrauenspersonen, die der Einladung zur Jahreshauptversammlung nicht folgen konnten, dennoch teilhaben können an deren Inhalten.

Nicht-sichtbare Behinderungen ist ein Thema, das den Vertrauenspersonen täglich begegnet. Für die Betroffenen stellt sich nicht selten die Frage, ob ihnen die Belastungen überhaupt angesehen und gewürdigt wird. Der Umwelt gegenüber als makellos dazustehen, obgleich dies ein Irrglaube ist, stellt eine besondere Herausforderung dar. Viele Menschen mit Behinderung möchten ihre Behinderung gar nicht publik machen im Glauben, dass die Umwelt hiermit nicht umgehen kann. Die Referenten eröffnen in ihren Beiträgen interessante Perspektiven.

Die diesjährige Hauptversammlung der Vertrauenspersonen in Hamburg verzeichnete erneut einen neuen Teilnehmerrekord. Das Schwerpunktthema der "nicht-sichtbaren Behinderungen" fand große Beachtung und wurde von

den Referenten aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet.

Brigitte Ritter, Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen, begrüßte die Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Sie hob die Bedeu-



Senatskordinatorin Brigitte Ritter



Iris Kamrath, Arbeit und Leben



Bernd Günther, Auticon



Heike Clauss, DIAS



Christa Schmidt-Klevenow, SBV beim NRD



Nikolai Magdalinski, Arinet

Vortrag von Nadja Buhre:

Der Astronaut und die nicht-sichtbaren Behinderungen

Nadja Buhre, Mitglied des ARGE-Vorstands, präsentierte einen experimentellen Ausflug ins Überirdische und kündigte die Ankunft aus der Umlaufbahn an: der Astronaut Christos, der kurz darauf auf der Bühne erschien.

Dieser Astronaut, der zweifelsohne einen "ungewohnten" Anblick bot, hatte sich in aufwendig-authentischer Montur bereits zuvor unter die Veranstaltungsteilnehmer gemischt, mit ihnen nonverbal kommuniziert und für Neugier, positive Aufmerksamkeit, gute Laune und reichlich Fotos gesorgt. Dass dies keinesfalls nur ein Gag war, verdeutlichte Nadja Buhre in ihrem Vortrag und offenbarte verblüffende Zusammenhänge: die denkwürdigen Parallelen zwischen der Raumfahrt und nicht-sichtbaren Behinderungen. Am Beispiel des Astronauten demonstrierte sie die Kraft und Dominanz der optischen Wahrnehmung - und wie sehr wir uns vom Auge leiten lassen. Wir machen uns ein "Bild" von der Welt, lassen uns in dessen Bann

ziehen und schreiben dem Sichtbaren schnell hohe "Beweiskraft" zu. Häufig werden visuelle Eindrücke besonders leicht gewonnen, aber am wenigsten hinterfragt.

Dagegen setzte sie die Perspektive der nicht-sichtbar Behinderten, die nicht äußerlich erkennbar sind als solche, aber zum Teil ähnliche Erfahrungshorizonte teilen wie Astronauten: der Außenwirkung zum Trotz sind jene mit ihren Erlebnissen häufig allein und isoliert, da die Umwelt selten nachempfinden kann, was sie erlebt haben. Dies ist ein Gefühl, dass viele "Nicht-Sichtbaren" ähnlich gut kennen, da auch sie mitunter Zustände und Streifzüge ins Ab- und Jenseits des Lebens erfahren. Dies hinterlässt Eindrücke, die selten geteilt werden können. Eine Diagnose katapultiert die Betroffenen in eine "außerirdische Umlaufbahn" mit neuem Erfahrungs-Raum, in dem sie sich zurechtfinden müssen nach dem Motto: Willkommen im All-Tag! Die Umlaufbahn gelangt zur persönlichen Lernschleife, in der der veränderte Gesundheitszustand umkreist und erforscht wird. Diese biografischen Lernprozesse und vielschich-

tigen Erfahrungen machen Betroffene zu "Erfahrungs-Raumfahrern", die den "Echten" in dieser Hinsicht kaum nachstehen. Nicht-sichtbare-Behinderungen "sichtbar" bzw. besser nachvollziehbar zu machen, ist eine wichtige Aufgabe. Nadja Buhre gelang es mit humorvollem Tiefgang, die Zuschauer in dem inspirierenden Vortrag mitzunehmen.

Im Kontext zum realen Arbeitsalltag der Vertrauensperson betonte Nadja Buhre insbesondere die Bedeutung der Schwerbehindertenversammlungen, die als Instrument im Betrieb bestens geeignet sind, um schwerbehinderte Beschäftigte miteinander in Kontakt zu bringen und den Erfahrungsaustausch untereinander zu fördern.

Vortrag von Joseph Schnieders:

Innere Konflikte bei nicht-sichtbaren Behinderungen...

...oder warum es wichtig ist, sich selbst und sein Gegenüber besser zu kennen. Joseph Schnieders führt in seinem Beitrag das „Innere Team“ vor Augen, das unsere oft nur im eigenen Kopf vorhandenen Bedenken und Einwände unbemerkt zur Selbstsabotage werden lässt.



Annika Schlichting, Beratungsstelle CHARON



Andrea Holz, DMSG



Joseph Schnieders, Coach und Trainer

Diese Antreiber zu identifizieren, ist auch wichtig für den selbstbewussten Umgang mit nicht-sichtbaren Behinderungen. Wie funktionieren diese Antreiber? Ganz einfach: Gerade wollte ich noch meine Position vertreten, doch schon im nächsten Moment werde ich vom eigenen "Vorsatz" (Antreiber) "beliebt sein zu wollen" manipuliert und vernachlässige das eigentliche Anliegen.

Warum ist das relevant für Vertrauenspersonen und wie kann ich von mehr Einsicht in psychologische Zusammenhänge profitieren? Gerade in Verhandlungssituationen ist es wichtig, sich und auch den anderen gut zu kennen. Wer mental gefestigt in Verhandlungen geht,

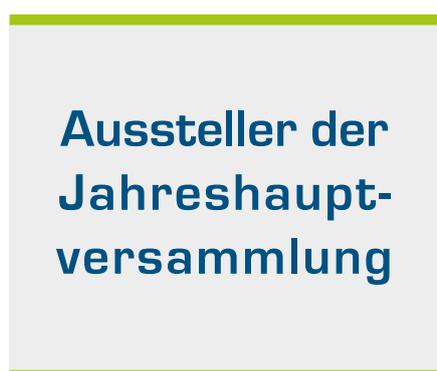
wird durch kein Handicap, sichtbar oder nicht-sichtbar, gebremst. Es kommen keine Zweifel auf und auch in neuen Situationen bleibe ich meiner Linie treu. Trainer und Coach Joseph Schnieders entwickelt und übt diese Handlungsweisen mit seinen Teilnehmern und führt sie zu neuen Erkenntnissen.

Joseph Schnieders legt Wert auf die Förderung gelingender Kommunikation und einer ungestörten Beziehungsebene. Er trainiert im Seminar oder Einzelcoaching: Vorwürfe vermeiden, Ich-statt Du-Botschaften senden, keine Globalaussagen machen, weniger sprechen, mehr zuhören. Auch die Körpersprache wirkt: Wie trete ich auf? Mache

ich mich gerade? Wirke ich selbstbewusst und entschlossen? Auf den Punkt kommen – sachlich, logisch und uneigennützig argumentieren. Kompromissfähigkeit üben, locker bleiben und nicht rechthaberisch wirken.

Das gekonnte Zusammenspiel dieser Faktoren führt in der Regel zu besseren Verhandlungsergebnissen mit weniger Reibung und höherer Akzeptanz.

Fotos: Peter Schütt



Serviceleistungen



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit Hamburg

jobcenter
team.arbeit.hamburg

Die Agentur für Arbeit (BA) und Jobcenter team.arbeit.hamburg bieten umfangreiche

Leistungen zur beruflichen Integration von schwerbehinderten Menschen

- Berufsberatung der BA
- Ausbildungs- und Arbeitsvermittlung
- Beratung von Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern bei der Besetzung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen mit schwerbehinderten Menschen
- Förderung der Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben
- Information und Beratung zu Fördermitteln

Darüber hinaus entscheidet die Arbeitsagentur über:

- Gleichstellungsanträge behinderter Menschen
- Mehrfachanrechnungen auf zu besetzende Pflichtarbeitsplätze
- Überprüfung der Anzeigepflicht zur Beschäftigungsquote der Betriebe

Der **Technische Beratungsdienst** der BA klärt Fragen zur behindertengerechten und barrierefreien Ausgestaltung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.

NEU:

Kennen Sie schon den **Ratgeber „Schwerbehinderte Menschen im Betrieb“**? Die 3. Auflage von Januar 2016 können Sie kostenfrei bei der Pressestelle der Arbeitsagentur bestellen unter:
E-Mail: Hamburg.Pressemarketing@arbeitsagentur.de



Jobcenter team.arbeit.hamburg
Beltgens Garten 2
20537 Hamburg
Telefon: 040/ 254996- 265 / -266
jobcenter-team-arbeit-hamburg.JC-sbM-Stellen@jobcenter-ge.de

Agentur für Arbeit Hamburg
Team Reha/Schwerbehinderte
Kurt-Schumacher Allee 16
20097 Hamburg
Hamburg.mitte-762-Vermittlung@arbeitsagentur.de

Kontakt

Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg (BIHA)

Inklusiv eingestellt – Mitarbeiter der Bücherhallen Hamburg und das Hamburger Budget für Arbeit



Fotos: Kristin Kölln

Katrin Zschirt (BIHA) im Interview mit den neuen Mitarbeitern Marco Kölln und Rene Rühmann

Dr. Peter Giltschmann

Am 19.4.2016 lud die Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg (BIHA) in Kooperation mit der Stiftung Hamburg Öffentliche Bücherhallen zu einer gemeinsamen Veranstaltung zum Hamburger Budget für Arbeit ein.

„Inklusiv eingestellt“ so der Titel der Veranstaltung ist eine Haltung und ein Stück Praxis sowie gelebte berufliche Inklusion. Ca. 60 Gäste konnten sich davon an diesem Vormittag einen persönlichen Eindruck machen.

Die Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg BIHA wurde 2001 von der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW gGmbH) in Zusammenarbeit mit dem UV Nord Vereinigung der Unternehmensverbände Hamburg und Schleswig-Holstein gegründet. Darüber hinaus arbeitet BIHA im Auftrag des Integrationsamtes. So verbindet BIHA sozialverantwortliche Unternehmensberatung mit dem Fachwissen und der sozialpolitischen Aufgabe eines Integrationsfachdienstes. Die Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg (BIHA) berät Unternehmen, die offene Stellen mit Menschen mit Einschränkung und Behinderung besetzen oder diese ggf. neu schaffen wollen. Zudem informiert das Projekt über alle wichtigen gesetzlichen Regelungen im Zusammenhang mit der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen und verweist so vor allem auf die aktuelle Rechtsprechung aus dem SGB IX. BIHA kooperiert dabei mit dem UV Nord, ist mit den Fachverbänden und den großen Kammern der Stadt Hamburg im Gespräch und hält darüber

hinaus ein breit angelegtes Netzwerk mit Partnern aus Arbeitssassistenten, Werkstätten für behinderte Menschen und Stiftungen vor.

Menschen mit Behinderung sind am geeigneten Arbeitsplatz zuverlässige und motivierte Mitarbeiter. Sie machen einen guten Job. Mit dem Hamburger Budget für Arbeit ist eine unbefristete Förderung für Unternehmen, die Beschäftigte aus einer Werkstatt für behinderte Menschen in Hamburg (WfbM) einstellen wollen, möglich. Aus Mitteln der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen können angemessene Lohnkostzuschüsse für Teil- und Vollzeitbeschäftigung bis zu 70% dauerhaft gezahlt werden. Voraussetzung ist, dass ein tariflicher Mindestlohn gezahlt wird und die wöchentliche Arbeitszeit in der Regel mindestens 25 Stunden beträgt.

Ersparnisse bei der Ausgleichsabgabe sowie zuverlässige und professionelle Unterstützung und Begleitung des Beschäftigtenverhältnisses im notwendigen und gewünschten Umfang sind weitere Leistungen an Arbeitgeber.

Für ein Best-Practice Beispiel und für eine gelungene Inklusion auf dem ersten Arbeitsmarkt steht an dieser Stelle die Stiftung Hamburg Öffentliche Bücherhallen. Für 8 Hamburger Stadtteilbibliotheken konnten im Februar diesen Jahres neue Mitarbeiter für die Aufgabe des „Einstellers“ gewonnen und über das Hamburger Budget für Arbeit beschäftigt werden. Ab dem

1.5.2016 kommt ein neunter Mitarbeiter hinzu. Hier arbeiten sie in den jeweiligen Teams an den Rückbuchungsautomaten, in der Feinsortierung und beim Einstellen der Medien.

Dr. Peter Gitschmann, Amt für Soziales, Leitung Rehabilitation und Teilhabe, stellte den Gästen die Bedeutsamkeit des Hamburger Budgets für Arbeit vor und hob das Recht auf eine inklusive Beschäftigung auf dem Allgemeinen Arbeitsmarkt hervor. Katrin Zschirnt (BIHA) betonte: „Inklusion ist dann gelungen, wenn alle gelernt haben, dass jeder Mensch über besondere Fähigkeiten verfügt“. Im Interview mit den beiden neuen Mitarbeitern, Marco Kölln und Rene Rühmann gab sie diese Gelegenheit, selbst darzustellen, wie sie ihren neuen Arbeitsplatz erleben.

Die Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg (BIHA) möchte mit der Veranstaltung erneut und praxisnah auf das Hamburger Budget für Arbeit aufmerksam machen und Unternehmen ermutigen, von dieser Förderleistung konkret Gebrauch zu machen. Oft zeigt die Praxis, dass Menschen mit Behinderung der Sprung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt gelingt.

Kontakt:

BIHA Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg
Spohrstraße 6, 22088 Hamburg
Tel. (040) 63 64 62-271
E-Mail: info@faw-biha.de

BIHA Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg

BIHA Beratungs- und Inklusionsinitiative Hamburg

unterstützt Arbeitgeber der Metropolregion Hamburg kostenlos bei der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen. BIHA arbeitet dabei eng mit **UVNord – Vereinigung der Unternehmensverbände in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.** zusammen. Das sind die Arbeitsschwerpunkte:

- Unterstützung bei der Beschäftigung schwerbehinderter Menschen
- Betriebliches Eingliederungsmanagement
- Qualifizierung schwerbehinderter Beschäftigter
- Demographischer Wandel und die Auswirkungen für schwerbehinderte Beschäftigte

Kontakt:

Spohrstraße 6, 22083 Hamburg, Telefon 040 636462-71
Fax 040 636462-75, info@faw-biha.de, www.faw-biha.de



Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.

Teilhabe nicht in Pflege und Sozialhilfe verschieben

Menschen mit Behinderung sind Versicherte in der Pflegeversicherung und müssen daher vollen Zugang zu ihren Leistungen haben“, fordert Ulla Schmidt, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages und Bundesvorsitzende der Lebenshilfe. Es ist enttäuschend, dass die Chance einer umfassenden Regelung der Schnittstelle verpasst wurde. Mit dem geplanten Pflegestärkungsgesetz III wird nicht nur die defizitäre Regelung im stationären Bereich fortgeschrieben, sondern zusätzlich die Situation im ambulanten Bereich verschlechtert.“

Für die Schnittstelle von Eingliederungshilfe und Pflege gilt: Menschen mit Behinderung sind häufig auf beide Leistungen angewiesen. Die Eingliederungshilfe sichert die Teilhabe behinderter Menschen an der Gesellschaft ab, daher ist sie die umfassendere Leistung. Grundlage für die Teilhabe ist, Pflegebedarfe zu decken, daher muss der Zugang zu Leistungen der Pflegeversicherung bestehen.

Bisher können Menschen mit Behinderung, die allein oder zu mehreren in einer Wohnung wohnen, neben Eingliederungshilfe auch Leistungen der Pflegeversicherung in Anspruch nehmen. Der Umfang richtet sich dabei nach dem Grad der Pflegebedürftigkeit. Zukünftig droht unter anderem durch unklare Regelungen, dass Leistungen für behinderte Menschen vermehrt in die Sozialhilfe verschoben werden – dies widerspricht dem Grundsatz, dass Teilhabe vor Pflege geht.

Im Pflegestärkungsgesetz ebenso wie im geplanten Bundesteilhabegesetz wurde versäumt, die Schnittstelle eindeutig zu regeln. Damit drohen viele Streitigkeiten vor Ort, wer nun die Unterstützung für Menschen mit Behinderung übernimmt. Das ist nicht zukunftsweisend, sondern eine Zumutung für die betroffenen Menschen“, kritisiert Ulla Schmidt.

www.lebenshilfe.de

Integrationsamt

Seminar: Gestaltung von **Schwerbehindertenversammlungen**

Das Seminar wendet sich an Schwerbehindertenvertretungen (SBV), die erstmals Versammlungen mit bis zu 50 Teilnehmern durchführen wollen oder neue Impulse suchen, eine solche Veranstaltung anregend und an den Bedürfnissen der Teilnehmer orientiert zu gestalten.

Ziel ist zum einen, die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung einer Schwerbehindertenversammlung zu vermitteln. Zum anderen bekommen die Teilnehmer methodische Gestaltungshilfen an die Hand, die ihnen helfen sollen, anregende Veranstaltungen zu planen und durchzuführen. Dazu werden bewährte Methoden aus der SBV-Praxis vermittelt, die selbst unerfahrene Moderatoren ohne weiteres

übernehmen und anwenden können. Außerdem will das Seminar den Erfahrungsaustausch untereinander befördern, Gelegenheit zur Reflektion bieten und neue Impulse für die eigene Ausgestaltung von SB-Versammlungen setzen.

Seminarinhalte

- Rechtliche Grundlagen: Was muss, was darf, was sollte Bestandteil einer SB-Versammlung sein?
- Erfahrungsaustausch unter SBV-Kolleginnen und Kollegen
- Was macht eine „gute“ Tagesordnung aus?
- Wodurch lässt sich die Teilnehmerzahl erhöhen?
- Gestaltungstipps vom Einladungsschreiben bis zur Sitzordnung

- Umgang mit „Störungen“ im Versammlungsgeschehen
- Die Heterogenität der Gruppe in der Versammlung ressourcenorientiert nutzen
- Breitgefächertes methodisches Handwerkszeug aus der Praxis – für die Praxis
- Die SB-Versammlung als wertvolles Instrument der SBV-Arbeit erkennen und nutzen



TERMIN

Methodisches Handwerkszeug zur Gestaltung von Behindertenversammlungen

Datum: Montag, 05.09.2016
 Dauer: 09.00 - 15:30 Uhr
 Ort: Elsa-Brändström-Haus
 Kösterbergstraße 62
 22587 Hamburg
 Kosten: 39,00 Euro €
 Referent: Nadja Buhre

www.hamburg.de/integrationsamt

VerbaVoice

Per Online-Dolmetscher **alles live mitbekommen**

Inklusion braucht innovative Technologien: Mit der Online-Plattform von VerbaVoice können Schwerhörige oder Gehörlose die Worte als Live-Text oder in Gebärdensprache auf ihrem Laptop, Tablet oder Smartphone verfolgen.

"Hello everybody!", Fiona blickt auf ihren Laptop und liest die Worte ihres Lehrers live mit. Die schwerhörige Auszubildende verfolgt den Unterricht im Berufskolleg für heilpädagogische Berufe in Augsburg mit Online-Schriftdolmetschern. Neben dem Unterricht in Fächern wie Sozialkun-

de, lernt Fiona zusätzlich noch Englisch. Bei einer Fremdsprache ist das Mundbild zunächst unbekannt und muss zusätzlich zu Schrift und Lautsprache erlernt werden. Die Schriftdolmetscher schreiben in Echtzeit die englischen Worte mit und ermöglichen so den leichteren Einstieg in die fremde Sprache. „Es ist schon so, dass ich viel von den Lippen ablesen kann und auch verstehe, aber es geht dann auch viel verloren. Wenn man sich anstrengen muss 10 Stunden am Tag auf das Mundbild aufzupassen, das ist schon eine Entspannung, wenn man einfach nur mitlesen kann.“ Ob Fremdspra-

chen oder Mathematik mit Online-Dolmetschern können Schüler und Auszubildende den Unterricht in Echtzeit auf dem Laptop, Tablet oder Smartphone verfolgen. Die VerbaVoice GmbH berät Schüler, Auszubildende, Studenten und Eltern zu ihren Möglichkeiten für einen inklusiven Schul- und Unialltag.

Die VerbaVoice GmbH bietet barrierefreie Kommunikationstechnologien und Live-Visualisierung in Schrift- und Gebärdensprache. 2009 in München gegründet, kombiniert VerbaVoice neue Technologien mit einer sozialen Dienstleistung und ermöglicht als erstes Unternehmen in Europa Live-Streaming, Live-Untertitelung und die Einblendung von Gebärdensprachdolmetschern in einer einzigen cloudbasierten Plattform.

www.verbavoice.de



Die Cartoons im HCP Journal sind von Phil Hubbe – Jahrgang 1966, nicht nur behindert, sondern auch Magdeburger, Ehemann und Vater. Er zeichnet für mehrere Tageszeitungen, Zeitschriften und Anthologien. Nach Abitur, Grundwehrdienst, abgebrochenem Mathematikstudium, Schichtarbeit im Keramikwerk und Ausbildung zum Wirtschafts-

kaufmann hat er 1992 aus der Zeichneri einen Beruf gemacht. 1985 erkrankte er an Multipler Sklerose (MS). Von Freunden ermutigt, machte er schließlich auch seine Krankheit zum Thema der Cartoons. „...Reaktionen auf die Bücher beweisen, dass es vor allem Behinderte selbst sind, die sich daran ergötzen, dass sie statt Mitleid endlich einmal

Spott ernten. Auch das scheint ein vermisstes Stück Normalität zu sein.“ Die Resonanz auf die Cartoons ist groß und gerade aus dem Kreis der Betroffenen sehr positiv, da frei von Betroffenheitsgetue. Die Bilder sind in zahlreichen Ausstellungen bundesweit zu sehen.

www.hubbe-cartoons.de



Beratung | Integration | Prävention

Ihr Ansprechpartner für
Schwerbehinderung
im Arbeitsleben:

Integrationsamt

Hamburger Straße 47

22083 Hamburg

Telefon 040 - 428 63 - 28 59

Fax 040 - 427 31 10 22

integrationsamt@basfi.hamburg.de

www.hamburg.de/integrationsamt



Hamburg